

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 19.

Donnerstag den 26. Januar.

1893.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Zum 27. Januar 1893.

Es ist uns Deutschen vergönnt, im Frieden mit den Nachbarvölkern des Kaisers 35. Geburtstag zu feiern. An der Befestigung des Friedens aber hat unser junger Kaiser rahlos gearbeitet, von Anbeginn seiner Regierung bis zum heutigen Tage. Mit herzlichster Freude haben die Friedensfreunde in allen Ländern wahrgenommen, wie es der Persönlichkeit des jungen Herrschers gelungen ist, fremde Fürsten und Völker mit Zuneigung zu erfüllen, alte Freundschaften zu befestigen, Missständen zu beseitigen, Gegner mit Anerkennung zu erfüllen, Feinden Achtung abzuwöhnen.

Wenn wir der Ehren-, Friedens- und auch Arbeits-tage unseres Kaisers gedenken, die wir während seiner Regierungszeit sehen durften, so haben wir Deutsche besonders allen Anlaß, Kaiser Wilhelm II. herzlich dankbar zu sein für alles, was er im Interesse des Welt-Friedens und des Ansehens des deutschen Reiches gethan hat.

Auch im Dienste des inneren Friedens hat Kaiser Wilhelm mit Hingebung gewirkt. Als er im Jahre 1888 den Eid auf die preussische Verfassung leistete, da sprach er auch aus: „Ich trete an die mit nach Gottes Fügung gestellte Aufgabe mit der Zuversicht des Pflichtgefühls heran und halte mir dabei das Wort des großen Friedrich gewirkt, daß in Preußen „der König des Staates erster Diener ist.“ Die Zeitzeit mit ihrer Fülle von wirtschaftlichen und gesellschaftlichen scharfen Gegensätzen stellt sehr schwere Anforderungen an den ersten Diener des preussischen Staates, daß aber unser Kaiser sich dieser schweren Aufgabe voll bewußt ist, das hat er des öfteren gezeigt.

Kaiser Wilhelm II. verfolgt mit scharfem Auge die soziale Bewegung, er will ein thätigster Helfer sein den Armen und Unterdrückten, er will aber auch als ein echter König der Schiedsrichter sein in dem Streite der sozialen Parteien. Das neue Lebensjahr wird unserem Kaiser sicherlich noch viele Gelegenheiten bieten, seines schweren sozialen Berufes zu walten. Es ist eine neue Zeit für Deutschland ausgegangen. Vorwärts halten wir die Blicke gerichtet auf die großen Fragen, welche unsere Zeit bewegen. Ein frischer Hauch der Jugend, des Wachstums und Blühens durchdringt das Land. Wenn wir heute jene großen Thaten wiederum an unserem geistigen Auge vorübergehen lassen, die da in der glänzenden Wiederaufrichtung des deutschen Einheitsreiches gipfeln, so geschieht dies vor allem mit freudigem Danke zum Allmächtigen, der unser Hohenzollernhaus so sichtbar geschützt hat, aber auch mit dem erneuerten feierlichen Gebotnisse, in guten und in bösen Tagen treu und fest zu Kaiser und Reich zu stehen. Und wenn auch trübe Zeiten durch wirtschaftliche Mißstände über Deutschland hereinbrechen sind, wenn auch ein allgemeiner Geschäftstillstand ängstlichen Gemüthern die Zukunft unweilen in trübem Lichte erblicken läßt, gerade an unsers deutschen Schirmherren Geburtstage wollen wir hoffnungsvoll das Haupt erheben, sehen wir doch in ihm den klugen und thätigsten Wächter des Friedens, den Förderer des Wohlstandes unsers deutschen Vaterlandes.

Zu dem Herrn aller menschlichen Geschäfte, zu dem obersten Richter über Frieden und Unfrieden, Leben und Tod wenden sich alle braven Deutschen in der Stunde der Anbahnung des Geburtstages des Kaisers und bitten Gott, daß er das neue Lebensjahr unsers theuren Landesvaters werden lasse zu einem recht glück-

lichen für den Kaiser und zu einem segensreichen für unser geliebtes deutsches Vaterland. Möge aber auch jeder Parteiarbeiter für diesen Tag ruhen und alle Parteien in dem einen Herzensrufe sich begegnen:  
Hoch lebe unser Kaiser Wilhelm II.!

## Politische Uebersicht.

In Wien hat am Dienstag die Vermählung der Erzherzogin Margaretha Sophia von Oesterreich mit dem Herzog Albrecht von Württemberg stattgefunden. Der Bräutigam schritt zwischen dem Kaiser Franz Josef und dem König von Württemberg. Die Braut wurde von der Königin von Württemberg und von der Erzherzogin Maria Theresia geleitet. Kardinal Gruscha vollzog die Trauung. — Zur böhmischen Ausgleichsfrage läßt Graf Taaffe in der „Wiener Monitore“ erklären, daß er vorläufig consequent auf dem Boden des böhmischen Ausgleichs stehe. Man werde Taaffe erst dann von dieser Basis abbringen, wenn man einen anderen, im Einverständnis zwischen Deutschen und Tschechen zu Stande gekommenen, für das Reich annehmbaren Friedensvertrag vorzulegen im Stande sei. Wenn der böhmische konservative Großgrundbesitz bei der neu zu bildenden Parliamentsmehrheit sein wolle, müsse er ebenso Opfer bringen wie die anderen Parteien.

Zu der Hez gegen die fremden Völkervertreter in Frankreich bringt das „Wiener Fremdenblatt“ eine offizielle Aeußerung, welche als Zweck der Rücksprache Develles mit dem österreichischen Völkervertreter die Provocation einer klaren Präzisierung der Stellung der französischen Regierung gegenüber den Instruktionen der französischen Presse bezeichnet, als ob eine Intrigue der Tripelallianz gegen das gegenwärtige französische Regime im Werke wäre, welche die Panamaaffäre als ein Mittel für ihre Zwecke zu benutzen versuchte. Eine diesbezügliche Klarstellung von autoritativer Seite sei um so notwendiger erschienen, als Communiqués von offiziellem Ursprunge zuerst der Aeußerung einiger fremden Journalisten aus Paris die Deutung gegeben hätten, als ob dies ein Act notwendiger Abwehr gegen die obengedachte Intrigue wäre. Diese gegen die Tripelallianz, zum mindesten nicht ohne Verhülfe der governementalen Blätter, erschienenen Verleumdungen und unsinnigen Ausstreunungen hätten zwar von Anfang an in ersten politischen Kreisen keinen Glauben gefunden, aber die heutigen Pariser Anzeigenseiten seien für erste Völkervertreter nicht tonangebend. Es wäre jedenfalls gut, wenn die französische Regierung in richtiger Erkenntnis der hohen Saat den gegen die Intrigue der Tripelallianz und deren Völkervertreter erhobenen Verleumdungen, von denen sie wisse, daß sie erfunden seien, offen und loyal entgegenzutreten und die bezüglichen Ausstreunungen aus der Welt schaffen würde. — In der Panama-Affäre verbrühte die Panama-Untersuchungskommission am Montag Clemenceau nochmals auf dessen besonderes Verlangen. Diesmal suchte Clemenceau Stephane in seinen Aussagen gegen ihn der Unwahrheit zu überführen und erklärte, derselbe sei an den gegen ihn gerichteten Betreibungen beteiligt. Die Commission nahm darauf den Bericht der Untercommission über das Emissionsgarantiesyndikat entgegen. Der Berichterstatter stellt darin fest, daß die Mitglieder des Syndikats, ohne auch nur die geringste Gefahr auf sich zu nehmen, außerordentlich hohe Zurechnungen erhalten hätten. Die Syndikatsmitglieder seien Mittel gewesen, um gewissen einflussreichen Persönlichkeiten Remunerationen zukommen zu lassen. — Dem Vernehmen nach hat der Untersuchungsrichter im Panama-Prozesse Canaqueville die Untersuchung gegen die angeführten Parlamentsmitglieder abgeschlossen. Die Akten sind dem Generalstaatsanwalt zugestellt worden. — Der „Figaro“ bringt abermals eine Enthüllung darüber, wie die Bestechungsgelder des Baron Reinach in die Hände von Cornelius Herz gekommen ist. Letzterer, durch dessen familiäre Unterstützung die Radikalen große Wahlerfolge errungen

und das radikale Kabinet Freycinet gebildet hatten, versprach, wie das Blatt berichtet, im Jahre 1886 den beiden Lespès und Baron Reinach gegen eine Provision von 10 Millionen durchzusetzen, daß das Kabinet ein Gesetz betreffend die Emission von Wechselobligationen einbringe. Das Gesetz wurde tatsächlich eingebracht, jedoch angesichts der in der Kammer herrschenden Stimmung zurückgezogen. Herz wurde darauf mit 600 000 Frs. abgefunden. Im Jahre 1888 wurde dann durch die Bestechungen Reinachs die Annahme des Emissionsgesetzes in der Kammer durchgeführt. Als Herz dann mit Enthüllungen drohte und die versprochenen zehn Millionen verlangte, gab Baron Reinach sein ganzes Vermögen her, sowie zwei Millionen von der ihm von der Panama-Gesellschaft übergebenen Summe von 3 300 000 Frs. Herz verlangte dagegen alles. Reinach sandte abetram, um sich über die Verwendung der 1 300 000 Frs. auszuweisen, an Herz die Liste der bestochenen Personen. Herz benutzte diese Liste zu neuen Entwürfen, die Baron Reinach schließlich in den Tod trieben. — Diese Enthüllung steht herrlich in direktem Widerspruch mit den Erklärungen von Herz über sein Verhältnis zu Reinach.

Die Zustände in Aegypten scheinen in der That einer Katastrophe zuzutreiben. Der englische Minister des Auswärtigen Lord Rosebery erhielt von dem englischen Gesandten in Kairo, Lord Cromer, wichtige Drahtmeldungen, nach welchen der Kheidive ernsthafte Neigung bekunden soll, sich der britischen Oberleitung zu entziehen. Mit Rücksicht hierauf, und da zugleich Aufseherungen besorgt werden, ist britischerseits eine Verärkung der Dispositionenarmee und die Entsendung eines kleinen Gesandtschafts nach Alexandrien in Aussicht genommen. Andererseits beginnt Frankreich jetzt, England in Aegypten ernsthafte Schwierigkeiten zu bereiten. Dem Vernehmen nach erklärte der französische Völkervertreter in London, Waddington, in Verfolg von Beschlüssen aus Paris der britischen Regierung, Frankreich könne das Recht des britischen Vertreters, den Kheidiven in der Ausübung seines unbegrenzten Rechtes, seine eigenen Minister zu wählen, zu behelligen, nicht anerkennen. Ein Telegramm der „Daily News“ aus Kairo dagegen sagt, der Kheidive beabsichtige, daß er die Absicht habe, sich der Dienste der englischen Beamten zu entziehen. — Nach einer Meldung des Reuters. Bur. hätte der englische Gesandte in Kairo Befehl erhalten, den Kheidive davon zu verständigen, daß eine Vernehmung der englischen Truppen zum Schutze der Europäer notwendig sei. Der Kriegsminister habe nach Malta und Cypern die telegraphische Dredre gelangen lassen, die von Indien kommenden Truppen anzubringen. Eine Demonstration der englischen Flotte in Aegypten sei aufgegeben worden.

Die amerikanische Duarantänovorlage ist von dem Repräsentantenbauhe unter Ausdehnung auf Kanada angenommen worden.

Aus Guatemala kommt eine allerdings ungläubige Aufzählung über einen Angriff des Böbels auf das dortige britische Consulat, wobei der älteste Sohn des Consuls mehrere, wie beschriftet wird, lebensgefährliche Verletzungen erhalten habe. Der jüngere Sohn des Consuls habe einen der Angreifer aus der Menge erschossen. Der Hosen werde von Kriegsgeschiffen blockiert werden, bis für die Unbill entsprechende Genugthuung geleistet worden sei, wie der Präsident Barrios bei der zur Zeit herrschenden großen Aufregung der Bevölkerung jetzt noch nicht zu geben wage.

## Deutschland.

Berlin, 25. Jan. Am Montag Nachmittag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit dem König von Sachsen nach der Kapelle des ersten Garde-Dräger-Regiments, Königin von Großbritannien und Irland“ nach der Belle Alliance-Straße, um der dem Bräutigam zu Ehren veranstalteten Reiterquadulle beizuwohnen. Nach der Festlichkeit kehrten die Majestäten wieder nach dem Schlosse zurück.

Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr fand im Weissen Saale des königl. Schlosses eine größere Brunktafel statt. Gestern Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst allein und von 10 Uhr ab mit dem Chef des Militärkabinetts. Gegen 1 Uhr nachmittags empfing der Kaiser den Besuch des Fürsten von Hohenzollern. Nachmittags 1<sup>1/2</sup> Uhr fand bei dem Kaiser im Elisabeth-Saale des königl. Schlosses eine größere Frühstücktafel von über 60 Bedienten statt, zu welcher, außer dem Kaiser und der nächsten Umgebung und dem Prinzen Heinrich, der Herzog von Coburg nebst Gefolge und dem großbritannischen Militärattaché Derft Swaine, der Herzog von Connaught nebst Gefolge, ferner der commandierende Admiral Vice-Admiral Freiherr von der Goltz und zahlreiche höhere Marineoffiziere erschienen waren. Abends 7 Uhr fand bei der Kaiserin Friedrich in ihrem Palais Familien-tafel um 6<sup>1/2</sup> Uhr im Elisabethsaal des königl. Schlosses für den Hof und die Gefolge größere Marischkaltafel statt. An dem Familienabend nahmen außer dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen und der Prinzessin Margarethe sämmtliche anlässlich der bevorstehenden Vermählung derselben hier anwesenden Fürstlichkeiten, ferner der Kaiser und die Kaiserin und die Prinzen des königlichen Hauses, etwa 60 Personen, Theil. Während der Tafel spielte die zur Zeit hier weilende Marinekapelle. — Die Kaiserin empfing am Montag den Erbprinzherzog und die Erbprinzherzogin von Sachsen und liess darauf der Prinzessin Margarethe in der Kaiserin Friedrich-Palais einen Besuch ab. Später begab sie die Kaiserin den König von Sachsen bei dessen Anfunft in den königlichen Schloffe. — Der König von Sachsen erhielt Montag Nachmittag, gleich nach seiner Anfunft von Dresden, im hiesigen Schloffe den Besuch der kaiserlichen Majestäten, worauf gemeinsam das Frühstück eingenommen wurde.

(Die Vermählung der Prinzessin Margarethe mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen findet heute, Mittwoch, im Beisein des Kaiserpaars, der Kaiserin Friedrich und einer grossen Reihe fürstlicher Gäste in Berlin statt. Mit der Prinzessin Margarethe, welche erst am 22. April das Alter von 21 Jahren erreicht, scheidet die letzte noch unvermählte Tochter Kaiser Friedrichs, die jüngste Schwester des Kaisers, aus dem kaiserlichen Familienkreise. Ihr Eheband mit dem gleichfalls noch sehr jugendlichen Prinzen Friedrich Karl, dem Sohne der Landgräfin Witwe Anna von Hessen, welcher am 1. Mai 25 Jahre alt wird, wird nicht aus Gründen hoher Staatsraison geschlossen, sondern ist die Erfüllung einer inneren Herzensneigung — es ist ein wirklicher Familienbund. Zahlreiche Herrscher Deutschlands und des Auslandes haben ihr Erscheinen zugesagt, ein Beweis für unsere freundschaftlichen Beziehungen zu den angesehensten Dynastien Europas. Besondere Verliebtheit erweist die Betretung des russischen Herrscherhauses durch den Thronfolger selbst. Auch der König von Dänemark ist nur durch die Ungunst des Witterungsverhältnisses zurückgehalten worden. — Prinzessin Margarethe wird der Heimat und wird auch der Hauptstadt erhalten bleiben. Ihr Gemahl lebt seit Jahren als Angehöriger der Armee in Berlin und wird auch hier seinen Aufenthalt behalten. Das deutsche Volk wünscht dem jungen Paar in vollem Masse das Glück, welches sein Herzensbund für die Zukunft verheiss.

(Der Grossfürst Thronfolger von Rußland) ist gestern Abend 1<sup>1/2</sup> Uhr in Berlin eingetroffen und mit grossem militärischen Pomp empfangen worden. Der Kaiser, in russischer Uniform, an der Spitze der in Berlin weilenden Prinzen, der Generalität u. umarmte und küste den Thronfolger mehrmals, worauf die Begrüssung zwischen dem Grossfürsten und den Prinzen erfolgte. Nach dem Abscheiden der Ehrenwache und der Abnahme des Parade-marsches besetzten die Herrschaften die Galatriden. Bei der Fahrt durch die Friedrichstraße und den südlichen Theil der Linden wurden die Fürsten von einer Schwadron Garde-Kürassiere geleitet, von welcher zwei Jüge mit dem Trompetercorps voraus, zwei Jüge hinter den Wagen mit gegogenem Ballast trabten. Die Massen des Publikums begleiteten die Fahrt mit anhaltendem Gekröse. Vor der russischen Hofschicht hand als Ehrenwache eine Compagnie des Alexander-Garde-Regiments Nr. 1 mit Musik und Fahne und den Vorbesetzten. Nach dem Abfahren der Front erfolgte ein Parade-marsch. Der Kaiser geleitete seinen Gast in die für ihn reservierten Gemächer, nachdem die Gräfin Schuwalow mit ihrer Tochter den Thronfolger auf russischem Boden begrüßt hatte.

(An der Novelle zum Militärpensionsgesetz) haben die Bundesratsbeschlüsse zu den allgemeinen Bestimmungen einen Zusatz dahin vorgeschlagen, daß Militärpersonen, welche auf Befehl einen Feldzug einer ausländischen Armee oder Marine betreiben oder betätigt haben, nach Bestimmung des Kaisers zu der wirklichen Dauer der Dienstzeit ein Jahr und bei dergleichen Kriegen von längerer Dauer ein Zeitraum von zwei oder mehreren

Jahren zugerechnet werden kann. Inwiefern auf diese oder ihre Hinterbliebenen die für die Theilnehmer an einem vaterländischen Feldzuge und deren Hinterbliebenen gegebene Vorschriften in Anwendung zu bringen sind, darüber soll der Kaiser bestimmen. Militärpersonen, welche, ohne zur Besatzung eines Schiffes der kaiserlichen Marine zu gehören, in den deutschen Schutzgebieten und deren Hinterländern im Dienst des Reiches Verwendung gefunden haben, wird die daselbst zugebrachte Dienstzeit bei der Pensionirung doppelt in Anrechnung gebracht, sofern sie mindestens sechs Monate ohne Unterbrechung gedauert hat. Ausgenommen von dieser Doppelrechnung ist die in solche Jahre fallende Dienstzeit, welche bereits als Kriegsjahre zu erhöhtem Ansatze kommt. Das Gesetz soll mit dem 1. April d. J. in Kraft treten.

(Die Konservativen und die Antisemiten.) Seitdem aus dem konservativen Parteitag der Gegenantritt des Rectors Althardt, Rittergutsbesitzer v. Balow-Arnswalde das geflügelte Wort gesprochen hat, die Konservativen müßten von der Erziehung ausgehen, daß zehn Althardts immer besser seien als ein Freisinniger, scheint in konservativen Kreisen eine gewisse Ermüderung eingetreten zu sein. Es stellt sich mehr und mehr heraus, daß trotz des Beschlusses des Parteitages, den Satz, daß die Partei die Ausführungen des Antisemitismus bekämpfe, zu streichen, die Antisemiten gar nicht daran denken, die Versprechungen des Herrn Liebermann v. Sonnenberg zu erfüllen, um in einem friedlichen Zusammengehen mit der konservativen Partei zu einer gefüglichen Lösung der Judenfrage zu gelangen. Die „Staatsbürgerzeit.“ hat wiederholt in den letzten Tagen die Konservativen im Wahlkreise Riegny aufgefordert, auf die Aufstellung eines eigenen Candidaten zu verzichten, mit andern Worten: ihre Anhänger in das antisemitische Lager abzucomandiren. Das Organ der konservativen Partei, die „Konf. Corr.“, kündigt jetzt die bevorstehende Nominirung eines eigenen konservativen Candidaten im Wahlkreise Riegny an und macht der freisinnigen „Post. Ztg.“ bittere Vorwürfe, daß sie angesichts der Unthätigkeit der konservativen Partei von einem „antisemitischen konservativen Bündnisse“ gesprochen habe. Aber das ist noch nicht Alles. Der Wahlkreis Riegny ist bisher durch einen Freisinnigen im Reichstag vertreten gewesen, der Sieg der Antisemiten würde also für die Konservativen keinen Verlust bedeuten. Aber die konservative Partei, die die Judenfrage in ihr Programm aufgenommen hat, um ihre Mandate zum Reichstage wirksamer gegen die Antisemiten verteidigen zu können, fängt an zu fürchten, daß dieses Opfer vergeblich gewesen ist. Der „Konf. Corr.“ ist es aufgefallen, daß Herr Liebermann von Sonnenberg für den Fall, daß der Reichstag wegen der Militärafrage aufgelöst werden sollte, eine Besprechung der Führer in Aussicht genommen hat, welche unter der Verpflichtung strenger Verschwiegenheit abgehalten werden soll. Man werde konservativere diese Andeutungen beachten müssen. Denn, fährt sie fort, es ist leider zu fürchten, daß die Antisemiten für die nächsten Wahlen einen allgemeinen Einbruch in die konservativen Wahlkreise und zwar, soweit sie dazu im Stande sind, unter Benützung der konservativen Organisation planen. Auch über das Wie? hat die „Konf. Corr.“ ihre Ansicht und sie mahnt deshalb ihre Parteigenossen, nicht zu dulden, daß Mitglieder antisemitischer Wahlvereine zugleich Mitglieder konservativer Organisationen sind. Mit andern Worten: die „Konf. Corr.“ hat die Antisemiten im Verdacht, daß sie auf Grund der antisemitischen Siege in dem Programm der Volkskonservativen ihre Freunde in die konservativen Vereine einzuschmuggeln beabsichtigen, um sich der Leitung derselben zu bemächtigen. Der Gedanke ist nicht übel und das er auch ausführbar ist, beweist die Furcht der konservativen Parteileitung vor ihren antisemitischen Freunden. Die Aufnahme der Judenfrage in das konservative Programm hat die Stellung der konservativen Partei gegenüber der antisemitischen Agitation nicht gestärkt, sondern geschwächt. Wir haben das nicht anders erwartet. Jetzt begrift man auch, weshalb die Herren v. Minnigerode u. Gen. im Abg.-Hause so empfindlich sind, wenn der Abg. Ridter ihnen Gelegenheit giebt, ihre antisemitischen Überzeugungen vor der Rednertribüne aus zu verflüchtigen und zuweilen — wie das am Dienstag Herrn v. Minnigerode passirte — auf die Ridter'schen Fragen die Antwort schuldig zu bleiben.

(Die „Nationalliberale Correspondenz“) erklärt, wie sie schreibt, es werde für die nationalliberale Partei wohl nichts übrig bleiben, als in den fauren Aylfel der neuen Steuer-vorlagen zu heigen. Andernfalls können noch größere und verhängnisvollere Steuerprojecte, wie sie bereits in der Luft liegen, greifbarere Gestalt annehmen.

(Die Centrumpartei) sagt sich nunmehr von der Miquel'schen Steuerreform los aus Anlaß der Ablehnung aller Verbeserungsanträge des Centrums zu den Wahlgesetzentwurf. Die Losung erhebt deutlich aus der Berliner Correspondenz für

Centrumbllätter. Auch abgesehen von der Ablehnung der Verbeserungen des Wahlgesetzentwurfs sei man im Centrum, so heißt es in dieser Correspondenz, gegenüber der Steuerreform sehr schwankend geworden. In der Fraktion finden sich viele Gegner der Vermögenssteuer. — Da auch die Zahl derjenigen Nationalliberalen sich von Tag zu Tag mehrt, welche unter dem Eindruck der Volksstimmung im Lande von Herrn Miquel abfallen, so wird Herr Miquel seine Steuerreform wohl schließlich fast nur mit Hilfe der konservativ-agrarischen Partei durchsetzen können.

(Mit den Volksschullehrern) beschäftigt sich das „Militär-Hohenzollern“ auch in einer neuen Nummer. Diesmal verlangt dasselbe, daß die Lehrer ohne Unterschied „eine intensiver militärische Ausbildung erhalten“. Zu ihrer „körperlichen und moralischen Stärkung“ sei es erforderlich, daß den Volksschullehrern die allgemeine zwei- bezw. dreijährige Dienstzeit auferlegt werde.

(Der Sporttauer Kreislehrerverband) hat in einer am Montag abgehaltenen Zusammenkunft einstimmig folgende Resolution angenommen: Der Sporttauer Kreislehrerverband nimmt mit Bedauern Kenntniß von dem Artikel des „Militär-Hohenzollerns“ über die Qualification geübter Unteroftiziere für den Volksschuldienst. Er hält das Laborat für das Erzeugniß eines krankhaften geistigen Zustandes, geht aber im Uebrigen über das Gemisß von Boheit und Unkenntniß zur Tagesordnung über.

(Schiffbewegungen.) S. M. Kreuzer „Schwalbe“, Commandant: Korvetten-Kapitän Delrich, ist am 21. Jan. in Sanfobar angekommen und S. M. Krz. „Möve“, Commandant: Kapitän-Lieutenant Hartmann, am 25. Jan. von Sanfobar nach Bombay in See gegangen. — S. M. Kbt. „Hyäne“, Commandant: Kapitän-Lieutenant Walther II, ist am 20. d. M. in Duitag eingetroffen und heute von dort nach Kamerun in See gegangen.

## Parlamentarisches

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 21. Jan.) Der Reichstag überwieß heute die Budgetergänzungelle an eine besondere Commission von 21 Mitgliedern. In der Fortsetzung der Debatte vom Montag bekräftigten die Abg. Schröder und v. Bar nochmals den Standpunkt der Freisinnigen. — Die lex Althardt wurde ohne Debatte an eine besondere Commission verwiesen. — Bei der Prüfung der Wahl des Abg. v. Reden, welche die Commission für unzulässig zu erklären beantragte, entpanden sich eine längere Debatte, in welcher unter anderem der freisinnige Abg. Dr. Schneider wiederholt das Wort für den Antrag der Commission nahm. Bemerkenswerth war, daß vom Centrum der Abg. Stephan (Bayern) für Gültigkeit der Wahl plaidirte. Die namentliche Abstimmung über den Antrag der Commission ergab die Bestätigungsgültigkeit des Hauses bei Anwesenheit von nur 179 Mitgliedern, von denen 109 gegen, 73 für die Gültigkeit der Wahl gestimmt hatten. — Am Mittwoch liegen Initiativanträge auf der Tagesordnung, darunter wiederum der Antrag Aldermann betr. den Beschäftigungsnachweis und an erster Stelle der Antrag Rüttele betr. Unterbrechung der Verjährung im Fall der Immunität.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 24. Januar.) Im Abgeordnetenhaus wurde heute endlich die Beratung des Budgets angetreten, welche Abg. v. Reder seinen Ausführungen gegeben, zurückgewiesen. Er stellte an den Abg. v. Minnigerode die Frage, was er dem unter „christliche Obrigkeit“ verleihe; solle der Art. 12 der Verfassung verlegt werden? Wollen die Konservativen die Juden nicht mehr zum Richteramt zulassen? (Nein, rechts.) Das wollte ich eben von ihnen hören, sagte Abg. Ridter. Aber wie verhält sich das mit dem Gesetz vom 3. Juli 1869, wonach die Fähigkeit zur Befeldung öffentlicher Aemter vom religiösen Bekenntnis unabhängig sein soll? Außer einigen kleineren Etats wurde im weiten E-Plane der Sitzung der Etat des Finanzministeriums ohne wesentliche Debatte erledigt. — Am Mittwoch wird die Etatsberatung fortgesetzt. Unter anderem neuz auch der Justizetat zur zweiten Berathung.

Aus der Dienstag-Sitzung der Militär-Commission ist wenig zu berichten. Gegenüber dem Abg. Bayer erklärte der Reichskanzler wiederholt, das Angebot einer Steigerung der Rekrutirung im Rahmen der jetzigen Friedenspräsenzstärke sei eigentlich gar kein Angebot; ohne gleichzeitige Erhöhung der Friedenspräsenzstärke bedeute die zweiwährige Dienstzeit nur eine Schwächung der Armee. Auf die Bemerkungen, welche Herr Bayer an die Auflösung von 1887 geknüpft hatte, ging der Reichskanzler nicht ein. Abg. Bayer hatte ferner sein Vertrauen ausgesprochen, daß der deutsche Generalstab, auch wenn jetzt keine Erhöhung der Präsenzstärke erfolge, zur militärischen Offensive greifen werde. Der Reichskanzler antwortete darauf sehr erregt in dem Sinne, als ob Bayer einen Gegenfaß zwischen der Armeeverwaltung und dem Generalstab confitair und sich auf die Seite des letzteren gestellt habe, was Herr Bayer natürlich gar nicht eingestanden war. Im übrigen fand Graf Carvici es nicht mehr verstandlich, sich auf politische Betrachtungen einzulassen. Die Erörterungen Bebel's, der übrigens heute in Abrede stellte, daß er neulich einen Krieg als unmittel-

Zur bevorstehend bezeichnet habe und die Entgegnungen Capriotti's dreihen sich um die Frage des Militärpflichtigen. Die Beratung wird am Donnerstag fortgesetzt. — Abg. Bebel behauptet u. A., im Jahre 1887 habe Fürst Bismarck den Krieg gewollt und zu diesem Zwecke eine französische Zeitung, die am schlimmsten zum Kriege arbeitete, gekauft!

— Zur Widerlegung der Behauptung des Abg. Hinz in der vorletzten Sitzung der Militärcommission, daß nach den bisherigen Erfahrungen 60 000 dienfttaugliche Rekruten — so viel verlangt die Militärvorlage — nicht zur Verfügung stehen, hat die Militärverwaltung der Commission am Dienstag zwei Zusammenstellungen zugehen lassen, einmal diejenige der Körperbeschaffenheit der Militärpflichtigen bei dem Oberschlagsjahr vom Jahre 1880 bis 1891 (incl.) und eine Zusammenstellung der Abgänge an Dienstantwärtigen, Halbinvaliden und Ganzinvaliden in den Jahren 1878/79 bis 1889/90. Nach der ersten Zusammenstellung sind im Jahre 1891 von 335 583 vorgelegten Militärpflichtigen 148 054 Mann (44 1/2 %) zum Dienst mit der Waffe, 4286 (13 %) zum Dienst ohne Waffe eingestellt worden. 40 162 Mann (120 %) wurden wegen geringer körperlicher Fehler der Ersatzreserve, 29 815 Mann (89 %) wegen bleibender körperlicher Gebrechen geringeren Grades dem Landsturm überwiesen, 44 595 Mann (132 %) wurden als zeitlich untauglich zurückgestellt. Dauern untauglich wegen erheblicher Fehler wurden befunden 68 671 Mann (205 %) Die Zahl der zum Dienst mit der Waffe tauglichen ist in 1880/91 von 391 auf 441 % gestiegen; die Zahl der wegen geringer körperlicher Fehler der Ersatzreserve überwiesenen ist dagegen von 137 auf 120 % gefallen; die dem Landsturm überwiesenen von 76 auf 89 % gestiegen. Was die Abgänge während der Dienstzeit betrifft, so ist die Zahl der als dienstantwärtig Entlassenen ziemlich stabil geblieben; dieselbe betrug im Jahre 1889/90 20 9 % der Kopfstärke der Armee einschließlich Invaliden, Kadetten und Unteroffizier-Vorposten. Dagegen ist das Verhältnis der Halb- und Ganzinvaliden, wie auch der Abg. Hinz behauptet hat, seit 1878/79 nicht merklich gestiegen. Im Jahre

1878/79 betrug die Halbinvaliden 2,7 vom Tausend, 1889/90 aber 5 vom Tausend; die Ganzinvaliden in 1878/79 4,5 vom Tausend, 1889/90 7,8 vom Tausend. Der Gesamtanhang ist in Folge dessen von 27,7 vom Tausend in 1878/79 auf 33,8 vom Tausend in 1889/90 gestiegen. Die offizielle Statistik hat also die Behauptung des Abg. Hinz, daß sich eine erhebliche Zunahme der während des Dienstes als unbrauchbar Entlassenen ergeben habe, bekräftigt. Herr Hinz hat ferner behauptet, daß die Zahl der Ueberzähligen im Durchschnitt auf 20 000 Mann zu bezeichnen sei. Ueberzählige waren im Reich 1874: 28 377, 1886: 7784, 1887: 22 625, 1890: 5916, 1891: 15 664 Mann. Der Durchschnitt von 20 000 Mann ist also eher zu hoch als zu niedrig. Die Zahl der „Mindermäßigen“ (Körpermaaß zwischen 1,57 und 1,54) beträgt nach amtlicher Angabe ca. 500. Mehr wie 25 000 Rekruten sind also nicht bisponibel. Sollen alle 60 000 Rekruten mehr eingestellt werden, so müßte auf die Bedingt tauglichen zurückgegriffen, d. h. in Zukunft eine große Zahl derjenigen Mannschaften in das hehende Heer eingestellt werden, welche jetzt wegen geringer körperlicher Fehler der Ersatzreserve überwiesen werden. Daß für dieses Jahr durch kaiserliche Verordnung das Körpermaaß von 1,57 auf 1,54 Meter herabgesetzt worden ist, ändert daran nichts.

— Dem Reichstage ist jetzt auch die Berechnung der im Etatsjahre 1893/94 zu zahlenden Militärarbeiträge ausgegangen. Dieselben betragen im Ganzen 355 718 797 Mk., also 34 859 064 Mk. mehr, als im laufenden Jahre. Davon entfällt auf Preußen ein Mehr von 228 012 254 Mk., Bayern 21 530 21 Mk., Sachsen 3 502 167 Mk., Württemberg 586 331 Mk., Baden 981 357 Mk., Hessen 638 182 Mk., Lübeck 88 295, Bremen 169 370, Hamburg 926 414 Mk.

— Die Wahlgesetzcommission des Abgeordnetenhauses hat die erste Beratung des Wahlgesetzes beendigt. Der Gesetzentwurf ist sachlich unverändert geblieben. Der Antrag auf Einführung des geheimen Wahlrechts wurde gegen 6 Stimmen abgelehnt. Ebenso wie alle grundsätzlichen Ab-

änderungsanträge des Centrums wurden auch die grundsätzlichen Abänderungsanträge der freiwirtschaftlichen Partei abgelehnt. Dagegen stellt der Ministerpräsident Graf zu Eulenburg Erwägungen in Aussicht, ob Maßregeln zur Veränderung des Wahlverfahrens nach drei Richtungen eintreten können: 1) daß die Vereinfachung der Abstimmungslisten vor dem Wahlort fällt, 2) die Stunde der Wahlzeit bequem gelegt wird, 3) die Wahlzeit auf eine bestimmte Stundenzahl festgelegt wird, so daß der Wähler zur Abgabe seiner Stimme nicht an die Minute gebunden ist, wobei allerdings das Befinden vorliegt, daß die Wähler zur Stimmabgabe noch einmal erscheinen müssen. — Das letztere Bedenken will uns, wie die Zf. Zg. bemerkt, nicht stichhaltig erscheinen. Eine große Zahl der Stimmwähler bei Wahlmännernwahlen ist jetzt die Folge allgegenwärtiger Beteiligung namentlich in der ersten und zweiten Abtheilung, wobei oft mehr der Zufall als die politische Richtung für das Ergebnis der Wahlmännernwahlen entscheidend ist. Uebrigens würde die Belastung durch besondere Anberaumung von Stimmwahlterminen als minimal erscheinen gegenüber der Entlastung aller Wähler in Bezug auf die Zeiterparnis, welche die angeordnete Gleichrichtung mit sich bringen würde. Zudem finden Landtagswahlen jetzt nur von je 5 zu 5 Jahren statt. Dafür kann doch wohl jeder sich eventuell auch zweimal bei einer Wahl zum Wahllokale begeben, zumal wenn der Wahlakt förmlich nur einen Zeitaufwand von wenigen Minuten von ihm erfordert.

### Provinz und Umgegend

† Arnstadt, 20. Jan. Entschlossenheit oder Verneinbarkeit? Der hiesige Schornsteinbesitzer Heint. Wilmmer benutzte vorgestern den Damm der Nebentbahn Arnstadt-Zweibrücken, um nach seiner in der Nähe gelegenen Mühle zu gehen. Da brach ein Zug heran. Wilmmer der etwas schwerhörig ist, bemerkte dies zu spät. Entschlossen legte er sich sofort zwischen die Schienen und der Zug brach über ihn hin und er kam mit schweren, aber nicht lebensgefährlichen Verletzungen davon.

### Anzeigen

Es diesen Theil übernimmt die Redaction des Publikums gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**  
**Dom. Freitag den 27. Januar Fest-Gottesdienst** zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Vormittags 10 Uhr. **Festpredigt: Herrnhuter Prediger Wihorn.**  
**Katholische Kirche.** Freitag den 27. Januar, am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs, ist 1/10 Uhr feierlich Hochamt mit Te Deum.

### Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Allen Freunden und Bekannten die tief-schmerzliche Nachricht, dass meine gute Frau, unsere sorgsame Mutter, Gross- und Schwiegermutter

**Ernestine Hertel**

durch einen sanften Tod Dienstag Abend 1/6 Uhr von ihren jahrelangen schweren Leiden erlöst wurde.

Merseburg, den 25. Januar 1893.

**B. Hertel und Familie.**

Die Beerdigung findet Freitag den 27. Januar, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Saalstrasse Nr. 6, aus statt.

### Amtliches.

Stadt-Fernsprech-einrichtung in Merseburg.

Mit dem 1. April beginnt ein neuer Bauabschnitt in der Erweiterung der Stadt-Fernsprech-einrichtung in Merseburg. Fernsprecher-Anschlüsse, welche im Laufe des nächsten Bauabschnittes ausgeführt werden sollen, sind bis Ende Februar bei dem Postamt in Merseburg anzumelden. Die Anmeldebögenformulare können von dieser Anstalt kostenfrei bezogen werden. Halle (Saale), den 19. Januar 1893. Der Kaiserliche Ober-Postdirector. Wegl. a. d.

**Bekanntmachung, betreffend die Enteignung von Grundeigentum zur Durchführung der für die Annenstraße hier endgiltig festgestellten Fluchtlinien.**

Zum Zwecke der Enteignung der von dem Rentier E. Schmidt hier von seinem in der hiesigen Gemarkung gelegenen Plane Nr. 219 a zur Durchführung der für die Annenstraße endgiltig festgestellten Fluchtlinien-Enteignung abzutretenden Grundflächen ist auf den Antrag des hiesigen Magistrats des Verhältnisses der §§ 13 und 14 des Gesetzes, betreffend die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874 (§. S. 221) eingeleitet worden.

Dem Verfahren unterliegen folgende Grundstücke: Plane Nr. 219 a, Gemarkung Merseburg, Rotenbühl Nr. 5, Barzelle Nr. 689/69, Nr. 689/69 und Nr. 689/69, ferner mit einem Flächeninhalt von 27 ar 72 qm, eingetragenen im Grundbuche von Merseburg, Band 34, Blatt Nr. 1452, dem Rentier Karl Teichmann in Merseburg gehörig.

Vom dem Herrn Regierungs-Präsidenten zum Commissar für dieses Verfahren ernannt, habe ich zur Abklärung der vorbenannten Flächen und zur Verhandlung mit den Beteiligten einen Termin auf:

**Sonnabend den 4. Februar d. J., vormittags 9 Uhr, im hiesigen Rathhause** anberaumt und fordere alle an der Sache Beteiligten hierdurch auf, ihre Rechte in diesem Termine wahrzunehmen.

Diese Aufforderung ergeht unter der Warnung, dass beim Ausbleiben der Beteiligten ohne deren Zutun die Entscheidung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung der festgesetzten Beträge, werden wird. Merseburg, den 18. Januar 1893.

Der Commissar des kaiserlichen Regierungs-Präsidenten. Dittmer, A. Regierungsrath.

### Das Hausgrundstück

Heine Striße 15 nebst Hausplan soll so bald wie möglich verkauft werden. Kaufpreis 9600 Mark. Miethsvertrag 600 Mark. Stadt. Bramballe 9270 Mark. Häheres bei Gustav Göhe, Sittberg 13.

**Zwei Läufersehweine** stehen zu verkaufen **Teichstraße Nr. 7.**

**1 Kollwagen, 2 Wirtschaftswagen**, davon einer neu, und **1 Tafelschlitten** sind zu verkaufen in **Brandsdorf Nr. 8.**

**Drei große und 2 mittlere Läufersehweine** stehen zum Verkauf **Saalstraße 13.**

**2 Familien-Logis** mit Zubehör per Diern zu vermieten **Johannisstraße 8.**

### Grundstücks-Verauf.

Ein Grundstück von ca. 20 ar Größe, best. aus Wohnhaus, Scheune, Pferde-3 Ställen und großem Hofraum, (ca. 12000 Mk. Brandfläche) **Amtshäuser Nr. 6.** hier, passend zur Dekonomie oder Anlage jeder Art von Fabrik, soll **Sonnabend d. 28. Januar ex., vormittags 11 Uhr, im Restaurant zum Hospitalgarten** meistbietend verkauft werden, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade. Bedingungen im Termine. Nähere Auskunft ertheilt auch vorher der Unterzeichnete. Merseburg, den 16. Januar 1893.

**Carl Rindfleisch,** vereid. Auctions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

**Ein Haus** in der Saalstraße ist zu verkaufen. Zu erfragen bei **Fischlermeister Karl Hoffmann**, Heine Ritterstraße 16.

**Markt Nr. 8**

2. Etage pr. 1. April ex. zu vermieten. Wohnung zu 22 Thlr., sowie eine zu 40 Thlr., bezgl. eine zu 30 Thlr. 1. April bezugsbar. **Näheres Landstädter Straße 16.**

Mehrere Wohnungen, eine mit Pferdehof, sind zu vermieten und 1. April zu beziehen. Das Nähere **Clöbigauer Straße 6.**

**Welsche Mauer 10** ist das Barreter-Logis, gr. Etage, 11. Etage K. und R. incl. Zubehör, zu vermieten und gleich zu beziehen. Preis 1500 Mk. 1. April d. J. zu beziehen. **Näheres Weiße Mauer 15.**

Die Hälfte der 1. Etage meines Hauses **Reinhardt 75** ist, per 1. April 1893 bezugsbar, an ruhige Mieter zu vermieten. **Kaufmann Thomas.**

Eine Wohnung, 2 St., Zimmer mit Zubehör, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Oberbreitstraße 3.**

**Logis-Vermietung.** Freundliche Barreter-Wohnung, 2 Stuben, Schlafkammer, Küche, Wasserleitung und Zu behör (auf Wunsch auch erste Etage) ist 1. April 1893 zu beziehen. **A. Schlie, Reinhardt 68.**

**Parterre-Wohnung** für ruhige Leute per 1. April zu vermieten **Bismarckstrasse 1.**

Eine Wohnung auf dem Lande (nahe an der Stadt), 3 Stuben, Kammer, Küche und Stallung, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Zu erf. Johannisstr. 8, 1 Tr. H.**

Einige Familienwohnungen von St. A., R. nebst Bad, sind zu vermieten u. 1 April zu beziehen **große Ritterstraße 19.**

**Fein möblierte Wohnung** in der Nähe der Bahn zu vermieten. Wo? fragt die Exped. d. Bl.

Eine möblierte Stube zu vermieten. Zu erfragen **Fischer Keller 3**, in der Reauration.

**Miethe-Contracte,** passend für Privatwohnungen, Geschäftslocale etc., mit angehängter Bauordnung hört vorzüglich **Ch. Köhner, Buchdruckerei,** Delarbie Nr. 5.

**Rudolf Mosse,** Louis Heise, **HALLE A. S.,** Gröberstraße 6 (dicht am Markt), von 7-7 Uhr geöffnet.

besorgt pünktlich und zu den **Original-Preisen** der Zeitungen, ohne Spesen, **Eintrage jeder Gattung.**

3. Geschäftsansagen, Radf., Verlässl., Stellenangebote, Guts- und Geschäfts-An- und Verkäufe etc.

an alle Zeitungen des In- und Auslandes. Belege werden für jede Einrichtung geliefert und bei größeren Aufträgen **Abatt** gewährt. Kosten-Voranzeige und Katalog gratis.

**Fernsprecher 151.** Halle. Leipzig. Berlin.

**Thüre zu!** Selbstthätige Thürschließer

(O. N. Patent) brücken jede Thüre ohne Schlag ins Schloß.

**Garantie 3 Jahre.** Preisbeleg gratis.

**Gustav Engel,** Merseburg, Weiße Mauer 7.

**Chocolade, Cacao, Thee,** feinste Marken,

empfehlen **Gust. Schönberger jun.**

**Masken-** Garderobe billig zu verkaufen. **R. Schumann, Delagrube 4.**

**Oberhemden,**  
gut sitzend, nach Maß, fertige mit jedem Schluß  
Große Auswahl in Einfäßen  
**Herren-, Damen- und Kinderwäsche,**  
jede Weicherei liefert in sauberer Aus-  
führung nur von erprobten Arbeitsträften  
billig.

**Ed. Zentgraf-Heber.**  
Bei **Husten, Heiserkeit**  
empfehle die ganz vorzüglichen  
**Eucalyptus- u. Zwiebelboudons**  
v. Rob. Hoppe, Halle a/S., a. Post. 15 n. 26 Pf  
**Carl Herfurth, Breitefelde**

Freitag früh  
**frische Kindstaldannen.**  
**K. Kellermann.**

**Zwiebels**  
im Einzelnen und Ganzen, sowie  
**frischgekochtes Pflanzenmehl**  
zu 25 Pf., bei größeren Posten 20 Pf.,  
verkauft  
**Frau Peoge, Lauchhüder Str. 7.**

**Rheumatische Krämpfe, Pleuriden,**  
**schmerzloses Zahnpulver,**  
**Schuldung von Zahnkrankheiten.**  
**Wegand, Markt Nr. 4.**  
Sprechstunden 9-1, 3-5 Uhr.

**Frischen Schafs- und Zander,**  
**getrocknete Gemüse,**  
**rheinisches Apfelkraut**  
empfehle  
**C. L. Zimmermann.**

**Emil Ploehn & Co.,**  
**Merseburg,**  
empfehlen in großer Auswahl  
**Corsets**

in jüngst erschienenen Modellen und vorzüglich  
liegenden Facons, als:  
**Damen-corsets** v. Mt. 0,75, 1,-, 1,25, 1,50 etc.  
**Misshen-corsets** von Mt. 1,-, 1,25, 1,50 etc.  
**Umhangs-corsets** nach ärztlicher Vorschrift.  
**Nähr-corsets.**  
**Rinder-corsets** von Mt. 0,75 an.  
**Grasdehler** von Mt. 1,50 an.  
**Corsethosen** von Mt. 0,50 n. Mt. 0,75.  
**Neuheiten in Gaze-Schleier** v. Mt.  
von 50 Pf. an.  
**Neuheiten in Schleiertüll** v. Mt.  
von 30 Pf. an.

**Brantschleier,**  
**Ballhahns und Kragen,**  
**Ball-Fächer.**

**Drei Raben,**  
**Halle'sche Straße.**  
Vom 1. Februar ab beabsichtige einen  
kräftigen **Wittagstisch**  
zum Preise von 50 Pf. (incl. ein Glas Bier)  
einzurichten, wozu ich ganz ergebenst einlade.  
Anmeldungen nehme ichon jetzt entgegen.  
Um eine recht zehrende Bewilligung bittend  
hochachtungsvoll  
**S. Grützmacher.**

**Robert Heyne's**  
**Nährzwieback**  
ist wohlschmeckend, leicht verdaulich und von  
hohem Nährwerth, frei von Gewürz und allen  
dem empfindlichen Kindermagen nicht zuträg-  
lichen Zusätzen und daher allen Müttern  
für ihre kleinen Nahrungsmittel sehr zu empfehlen

**Zur Desinfection**  
habe großes Lager von  
**Lorimull, sehr trocken,**  
**Carbolsäure, bis 100 °,**  
**Carbol-Desinfections-Pulver,**  
**Kalk-Pulver,**  
**Gyps-Pulver**  
und gebe jedes Quantum billigst ab.  
**Ed. Klauss.**

**Bruchsteine**  
hat abzugeben ans den Brüchen an der  
Ehrenstraße  
**Farbwerk Gelbe Erde Merseburg,**  
**Leberl & Schönlicht,**  
**Burgstr. 16 - Burgstr. 18.**

**G.-C. Harmonie.**  
Sonntag den 29. d. Mt., abends 8 Uhr,  
**grosser humoristischer Narrenabend**  
zum Besten des Kaiser Friedrich-Denkmal  
im Saale der Funkenburg.  
Der Vorstand.



**Reinhold's Nachfolger,**  
**L. Neumayer.**  
Empfehle mein reich-  
haltiges Lager in  
**fertigen**  
**Denkmälern**  
aus Granit, Marmor,  
Ebenholz und Sandstein.  
Ferner liefere  
**Eisen-**  
**u. Wassertisch-**  
**platten**  
aus den verschiedensten  
Marmorarten, über-  
nehme auch zur Aus-  
führung jede Art  
**Figuren**  
sowie  
**Portraits**  
nach Photographie, in  
Marmor als Relief und  
Büsten.

**Wasserleitungsanlagen**  
jeder Art, sowie Entwässerungen und Selbsttränken  
nach Schweizer Art werden, gestützt auf langjährige Erfahrungen,  
billigst ausgeführt.  
**Gustav Engel,**  
**Weisse Mauer Nr. 7.**

Empfehle von jetzt ab außer Dresden  
und Thüringer fetten Säusen  
**Böhmische Fuder u. Fuderhennen,**  
**fette Kapanne und Würzburger**  
**Jähne, ebenso Enten u. Suppen-**  
**hühner und Gänse, und**  
**auf Bestellung auch Poularden.**  
Verlaufe auch noch reine Gänsefedern  
und Entenfedern.  
**Marie Grunow,**  
Sand Nr. 14.



**Metall- und Kautschukstempel**  
für Behörden und Private  
liefert billigst  
**HEINR. HESSLER**  
No. 79 Neumarkt No. 79

**Otto Peckolt,**  
Markt 6, Markt 6,  
**Colonialwaaren- und**  
**Bankgeschäft.**  
Hierdurch erriere ich sämtliche Ar-  
tikel meines **Colonialwaaren-**  
**Geschäfts** in bester Qualität zu an-  
gemessenen Preisen.  
Besonders empfehle ich  
**rohen und gebrannten Caffee**  
von seltener Geschm. und zum bie-  
herigen Preise, trotz der in letzter Zeit  
so bedeutend gestiegenen Caffeepreise,  
sowie ferner  
**Sonchong- und Melange-Thee**  
von Niquet & Co., Leipzig,  
**Chocolade und Cacao**  
von Jordan & Timaens in Dresden,  
**vorzügliche Stearin-**  
**Kronen-Kerzen,**  
**Arac- u. Burgunder-**  
**Punschessenz,**  
**Getreide-Rümmel**  
von J. A. Gilla in Berlin,  
**ff. Arac, Rum und Cognac.**  
**Otto Peckolt,**  
Merseburg.

**Creypau.**  
Zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers  
Freitag den 27. Januar, abends 7 Uhr, Tanz-  
musik, wozu ergebenst einlabet  
**Chr. Heyne, Galtwirth.**  
**Hubold's Restauration**  
heute Donnerstag **Schlachtfest.**

**Freiwillige Feuerwehr.**  
Montag den 30. Januar d. J., abends  
8 Uhr.  
**Haupt-Versammlung im Casino.**  
Merseburg, den 24. Januar 1893.  
Der Kommandant. **Kovs.**

**Schuhmacher-Zinnung.**  
Zur Beerdigung unseres Collegen **Wetz** am  
Freitag den 27. Januar, nachmittags  
7/4 Uhr, werden alle Mitglieder hierdurch  
eingeladen.  
Sammelmittag: **Restauration von Hoh-**  
**land 7/4 Uhr.**  
Der Vorstand.  
**G. Schneider, Obermeister.**

**Männer-Turn-Verein.**  
Donnerstag den 26. d. Mt., nach  
der Zehnunde, zur Vorfeier des Ge-  
burtstages Sr. Majestät des Kaisers  
**Herrenabend**  
in der Funkenburg.  
Der Vorstand.

**Achtung!**  
**Älterer Krieger-Verein.**  
Die diesjährige Geburtstagsfeier Sr. Ma-  
jestät unseres hochverehrten Kaisers soll wie  
nachstehend beangene werden:  
1) **Zahntagsfeier** Donnerstag den 26. Jan. a. e.  
Antritt abends 7/8 Uhr am Marktplat.  
2) **Festtag** und anschließenden Ball Son-  
tag den 29. Januar a. e., 6 Uhr abends,  
in den Räumen der Meisterrone.  
**Das Directorium.**

**Körschen.**  
Sonntag  
den 5. Febr. 1893  
**grosser**  
**Wassentball**  
im festlich decorirten Saale  
des Gastwirths **W. Wolf.**  
Es ladet hieran freundlichst ein **d. D.**  
**Wassentnugige** sind im Locale zu haben.

**Kaiser Wilhelmshallen-**  
**Theater.**  
Donnerstag den 26. Januar.  
Zum Besten der hiesigen Armenkassen.  
**Der Goldentel aus Californien.**  
Lebensbild mit Gesang in 5 Acten von Emil Hohl.  
Bettel für diese Vorstellung werden nicht  
ausgegeben. Programme an der Abendkasse  
**Die Direction.**

Empfehle morgen zu Kaiser's Geburtstags-  
tag von früh 9 Uhr ab  
**Speckfuchen.**  
**Oscar Hüthel.**

**Kranken- und Sterbekasse**  
**„Augusta“, E. H.**  
**Ördenliche Generalversammlung**  
Sonntag den 29. Januar d. J.,  
nachmittags 7/8 5 Uhr,  
in Meier's Restauration.  
Tagesordnung: 1) Jahresbericht. 2)  
Rechnungslegung. 3) Vorstand's-Ergänzungswahl. 4) Geschäftsliches.  
Der Vorstand.

**Gesang-Verein.**  
Freitag 7 und 7 1/2 Uhr Uebung.  
Anführung den 7. Februar.  
**Schumann.**

**Merseburger Landwehrverein.**  
Die diesjährige Geburtstagsfeier Sr.  
Majestät des Kaisers **Wilhelm II.** wird  
Freitag den 27. Januar cr.,  
von abends 8 Uhr an,  
durch  
**Concert, Theater**  
und anschließenden **Ball**  
in der **Funkenburg** stattfinden.  
Der Eintrittsfreie für Kinder und  
angehörige der Kameraden, für Wittwen und  
deren Kinder, sowie Invaliden sind nur bei  
Kamerad **Reibel, Gottthardtsstraße 28,** bis  
zum Festtage abends 7 Uhr zu haben.  
**Das Directorium.**

**Wallendorf.**  
Zur Feier des Geburtstags Sr. Maj.  
des Kaisers von abends 7 Uhr an  
**Ballmusik.**  
wozu ergebenst einlabet **Fr. Selm.**  
**Einen Lehrling**  
sucht  
**J. Wehgen.**

**Gärtner-Lehrling**  
sucht zu Oheim unter günstigen Bedingungen  
die **Gräflich v. Zeuthen'sche Gärtnerei**  
**Hindorf v. Merseburg**

**Einen Lehrling**  
stellt zu Oheim ein  
**F. Hauptmann,**  
**Klempnermeister.**

**Ein tüchtiges Mädchen**  
von ansehnlich wird für sofort gesucht  
**weisse Mauer 9, 1. Etage.**

**Ein ordentlicher Geschäftsführer**  
findet dauernde Beschäftigung bei  
**L. Weinger, Oberreitstiege 3.**

**Lehrlingsgesuch.**  
Ein junger Mensch, welcher Lust hat Seiler  
zu werden, kann Oheim dieses Jahres in die  
Lehre treten bei  
**R. Bergmann, Seilermeister.**

Ich suche zum 15. Februar ein tüchtiges  
mit allen häuslichen Arbeiten vertrautes Dien-  
stmädchen.  
Franz Steuer-Rath **Simon**  
(Wärenarten).

Ein älteres gewandtes Mädchen für Haus  
und Küche, mit langjähriger guten Zeugnisse  
versehen, wird zum 1. April gesucht.  
Neg.-Affiche **vornbaum,**  
Leidstraße 1.

**Ein kräftiger Laufbursche**  
wird gesucht  
**Gottthardtsstr. 15. G. Schönberger.**

**Zur gef. Beachtung.**  
Unsere geehrten Geschäftsfreunde machen  
wir höf. darauf aufmerksam, das **Zu-**  
**scrivale** für die am Morgen erscheinende  
Nr. des **„Merseburger Corresponden-**  
**ten“** spätestens Tags vorher bis  
**12 Uhr mittags**

in unserer Expedition abgegeben werden  
müssen. Andersfalls ist die Aufnahme  
in die nächste Nr. des „Correspondent“  
nicht mit Sicherheit zu erwarten, da die  
rechtzeitige Fertigstellung des Blattes  
durch zu spät einlaufende Inseratfragen  
nicht in Frage gestellt werden darf.

Achtungsvoll  
**Die Expedition**  
des **„Merseb. Correspondent“.**

Ein der heutigen Gesamtangabe  
beigebener Prospekt über Kräuter-Wein von  
**Hübner Ulrich** in Leipzig wird allen Lei-  
benden zur Durchsicht besonders empfohlen.  
Dieser Kräuter-Wein, ein vorzügliches Gesund-  
mittel, ist in Merseburg in der **Zoo-**  
**apothek**, in der **Wohlfahrt** in **Leuchthaus**  
und in den **Wohlfahrt** von **Halle** zu haben.  
**Stetzen eine Zeilunge.**

**Zu Kaisers Geburtstag.**

Worlich auf dem Eberwurde  
Steht das deutsche Vaterland,  
Nord und Süd zum ewigen Bunde  
Sind vereint mit Herz und Hand.  
Von den Alpen bis zum Meere  
Setzt der Kaiserjüngers Macht,  
Für des Reiches Ruhm und Ehre  
Wut und Blut sich dargebracht!  
Heil dem Kaiser, groß und hehr!  
Heil dem Reich vom Fels zum Meer!

Stark in sich und fest gebuhdet  
Ist's der Freiheit süßer Fort,  
Mit der Majestät treu verbündet  
Ist's des Rechtes heiliger Hort.  
Nicht den Vorber sucht's zu pfländen,  
Der da sproßt auf blut'gem Fels;  
Mit des Freiens Rosen schmückt  
Wächst es sich und alle Welt,  
Heil dem Kaiser, groß und hehr!  
Heil dem Reich vom Fels zum Meer!

Hört Ihr's rauschen in den Eichen,  
Brausen stolz von Strom zu Strom,  
Auf den Bergen Flammengleich,  
Wolkenlang von Dom zu Dom!  
Da der Sonne lächelnd schwinget  
Deutschlands Adler sich empor,  
Und in alle Lande dringt  
Deutscher Segen Jubelhort!  
Heil dem Kaiser, groß und hehr!  
Heil dem Reich vom Fels zum Meer!

Sei o Gott, Du allervogel  
Deutschlands Burg und Deutschlands Hort,  
Ströme nieder Deinen Segen  
Auf den Kaiser fort und fort,  
Deutsche Sitte, deutsche Treue  
Walt' in uns durch alle Zeit,  
Blühe immerdar auf's Neue  
Deutschlands Macht und Herrlichkeit.  
Heil dem Kaiser, groß und hehr!  
Heil dem Reich vom Fels zum Meer!

B. Emil König.

**Die Cholera in der Nietlebenen Irrenanstalt.**

R. Halle, den 24. Januar. Der königl. Landrath des Saalkreises, Herr Regierungsrath v. Werder, geht in Angelegenheit der auf der Irrenanstalt zu Nietleben ausgebrochenen Choleraepidemie folgendes bekannt: In Trotha (1/2 Meile von Halle) sind in der Arbeiterkolonie (Hebr. Nagel) mehrere Personen unter choleraartigen Erscheinungen erkrankt. Die bacteriologische Untersuchung ist eingeleitet worden; nach dem bisherigen äußeren Befunde muß angenommen werden, daß wirklich Cholera asiatica vorliegt. Die entsprechenden Maßregeln sind angeordnet. — Es ist unzweifelhaft festgestellt worden, daß die Erkrankten dem ergangenen Verbot zuwider ungekochtes Saalewasser getrunken haben. Ich mache deshalb auf das ergangene Verbot des Gebrauchs von Saalewasser zu wirtschaftlichen Zwecken (Trink- und Brauchwasser) noch einmal aufmerksam. Uebertretungen dieses Verbots können unter Umständen eine Bestrafung bis zu 5 Jahren Gefängnis, nach § 327 St.-G.-B. nach sich ziehen. — Nach sofort eingezogener Erkundigung bekäftigt es sich, daß in der gestrichen, etwas abseits gelegenen Arbeiterkaserne fünf Personen (Männer) an der Cholera asiatica erkrankt sind, davon 2 nicht unbedeutend. Der Kreisphysikus Herr Dr. Fielig-Halle und bald darauf Herr Geh. Medicinalrath Professor Dr. Koch aus Berlin begaben sich sogleich nach dem neuen Choleraherde und stellten Untersuchungen an resp. trafen Maßregeln, um einer Weiterverbreitung der Seuche zu steuern. Es hat sich ergeben, daß die Leute, trotzdem sie wußten, daß es verboten ist, Wasser aus der Saale getrunken haben, davon einer nicht unbedeutende Mengen. Dieser Mensch soll sich Bekantheit gegenüber noch damit groß gethan und die Krankheit gewissermaßen herausgefordert haben. Die übrigen hier und außerhalb beobachteten Erkrankungs-fälle haben sich als unbedeutend herausgestellt, doch bleiben die Betroffenen bis zu ihrer Wiederherstellung in strenger ärztlicher Beobachtung und Behandlung. Weitere Nachrichten melden, daß von den Erkrankten eine Person gestorben ist. — Damit die Einwohnerschaft gesundes Wasser erhält, wird täglich halbes Liter Leitungswasser zugeseigt und unentgeltlich verabreicht, soweit die Kränken des Ortes nicht ausreichen. Für den Fall des Umsichgreifens der Cholera im Orte ist die Verfassung eines Artztes in Aussicht genommen, der in Hamburg thätig gewesen ist. An sachkundiger erfahrener Behandlung

wird es somit nicht fehlen. — Von Trotha aus wurde der Herr Kreisphysikus telegraphisch nach Trebitz berufen, wo ein choleraverdächtig Fall vorgekommen war. Den Anwohnern der Saale rufen wir zu, angeführt der in Trotha gegebenen Lehre, unter keinen Umständen Saalewasser für irgend einem wirtschaftlichen Gebrauche zu entnehmen. In der Provinzial-Irrenanstalt Nietleben ergiebt sich folgender Stand der Krankheit:

	Erkrankungen	Tödt
Befand am 20. Januar	63	19
Zugang „ 21. „	9	7
„ „ 22. „	12	4
„ „ 23. „	8	2
„ „ 24. „	13	1
Zusammen	105	33

Unter den neu Erkrankten befindet sich ein Arzt, doch ist die Erkrankung nur eine leichte.

**Provinz und Umgegend.**

† Zittau, 22. Jan. Eine Kochschule wird hier demnächst errichtet werden und zwar für Mädchen, welche im letzten Schuljahre stehen; der Besuch ist facultativ. Die Königin Carola will einen Theil der Kosten übernehmen, auch das Cultusministerium sagte eine Beihilfe zu. Die Stadtverordneten bewilligten einen einmaligen Betrag von 1000 Mk. und eine laufende Unterstützung von 500 Mk.

† Hannover, 23. Jan. Die wegen Wuchers und Unterschlagung verfolgten und jetzt von Holland ausgelieferten hiesigen Bankiers Seemann und Rosenberg sind hier eingetroffen und in das Zellengefängnis eingeliefert.

† Der Dieb, welcher kürzlich in einem Uhrmacherladen Gerat einer beträchtlichen Uhrendiebstahl verübt hat, ist in Zeig gefangen worden. Man fand bei ihm viel Diebeshandwerkzeug, sowie Revolver, Gift u., und es steht ziemlich fest, daß er auch an anderen Einbrüchen stark beteiligt gewesen ist.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 26. Januar 1893.

\*\* Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wird auch diesmal in den verschiedensten Kreisen unserer Stadt festlich begangen werden. Den Reigen der Feste eröffnete gestern Abend der hiesige Zweigverein des Preussischen Beamten-Vereins mit einer Vorfeier für seine Mitglieder und deren Angehörigen im Saale der „Reichskrone“. Heute, Donnerstag, Abend findet in der Aula des hiesigen Dönnymnasiums ein Festakt statt. Am Geburtstage selbst wird vormittags in hiesiger Domkirche ein Festgottesdienst abgehalten, dem sich eine Parade der Garnison anschließt, ebenso finden Klaffenfeiern in sämtlichen städtischen Schulen statt. Der Nachmittags vereinigt zu Festmahlen die Mitglieder der königl. und Provinzial-Behörden u., sowie des hiesigen Offizier-Corps im Saale der „Reichskrone“, die Mitglieder der städtischen Behörden und der sich anschließenden Bürger im Saale der „Reichskrone“, die Mitglieder der hiesigen Freimaurerloge in ihrem Local. Am Abend finden Festlichkeiten der verschiedenen hiesigen Militärvereine und der Mannschaften unserer drei Husaren-Regiments statt.

\*\* Der königl. Landrath Weidlich hier erläßt unterm 25. d. folgende Bekanntmachung:

Mit Rücksicht darauf, daß die Cholera die Irrenanstalt Nietleben verlassen hat, und eine weitere Verbreitung gefunden hat, bestimme ich im Einverständnis mit dem königlichen Kreisphysikus:

- 1) Die Zuführung menschlicher Excremente in die Saale, Geißel, Elster, Unipe, sowie in andere Bäche und Gräben, welche nach den genannten Flüssen eine Ableitung haben, wird verboten.
- 2) Die Entnahme von Wasser aus den genannten Flüssen zu Trink-, Spül- und Waschzwecken wird untersagt.

□ Der Gesangsverein „Liedertafel“ hatte am Dienstag Abend seine Mitglieder und deren Angehörige zu einer Solirée im „Zivoli“ versammelt. Das reichhaltige gewählte Programm setzte sich zusammen aus mehreren Drehscherennummern, Männerchören, Liedern für Bariton und Sopran, einer mit bekannter Meisterschaft von Herrn Musikdirector Krumholz ausgeführten Ballade und Polonaise für Violine u. H. Viengtempo und dem einaktigen Singpiel „Ein Tag in der Pension“ von F. Werner. Die vorzügliche Wiedergabe sämtlicher Gesangsvorträge trug den Mitwirkenden allgemeine Anerkennung ein. Auch das Singpiel, das mit seiner ansprechenden, volkstümlichen Musik eine allerliebste Handlung verbindet, wird durch die höchst gelungene Ausführung lebhaften Beifall hervor. Dem unterhaltenden Theile des Programms folgte ein

lotter Ball, der die Festtheilnehmer bis in die frühen Morgenstunden beisammen hielt.

\*\* Der Bürger-Verein für städtische Interessen hielt am Dienstag Abend im „Zivoli“ seine ordentliche Generalversammlung ab. Nach der Berlesung des letzten Sitzungsprotokolls erörterte der Kassensührer Bericht über die finanzielle Lage des Vereins, aus welchem sich ergibt, daß im verfloffenen Jahre einer Einnahme von 116 Mk. 90 Pf. eine Ausgabe von 69 Mk. 46 Pf. gegenübersteht, so daß ein Bestand von 47 Mk. 44 Pf. verbleibt. Auf Antrag der Rechnungsrevisoren wurde dem Kassensführer Entlastung erteilt. Der hierauf vom Schriftführer verlesene Jahresbericht weist nach, daß im abgelaufenen Jahre 9 Vereins-Versammlungen, 1 öffentliche Versammlung in Gemeinshaft mit dem Gewerbe- und Kaufm. Verein und 15 Vorstandssitzungen stattgefunden haben. Schriftliche Eingaben in Verfolg von Vereinsbeschlüssen wurden eingebracht: 3 bei der Polizei-Verwaltung, 13 beim Magistrat, 1 beim Kirchenvath St. Marini, 1 bei dem Landeshauptmann unserer Provinz, 2 bei der städt. Schulpfugation, 1 beim Stadtverordneten-Vorsteher hieselbst. Bei 13 Beschlüssen wurde ein mehr oder weniger günstiges Resultat erzielt, während bei 4 Beschlüssen das Ergebnis noch aussteht. Den Mitgliedern wurden 4 größere Vorträge und im Laufe der Sommermonate 3 Anträge zur Information über städtische Anlagen geboten. Der nächste Punkt, betr. Vorstandswahl, wurde durch die Wiederwahl der Herren Controlleur Hartung, Schlossermeister Frauenheim, Seilermeister Trommer, Kaufm. Thiele, Kfm. Dr. Mann sen., Landes-Secr.-Assistent Geise, Restaurateur Mähner, Kfm. Speiser und die Neuwahl des Herrn Defon. Kurth erledigt. Der Jahresbeitrag der Mitglieder wurde nach längerer Debatte wieder auf 50 Pfennig festgesetzt. Am Schluß der Tagesordnung regte eine im Fragekasten vorgefundene Frage noch eine eingehende Discussion über Frostschäden und sonstige winterliche Uebelstände bei unserer städtischen Wasserleitung an. Ein Beschluß mußte sich hieran nicht. Kurz nach 10 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung.

\*\* Der Eintritt des Charwetters am Dienstag Nachmittag brachte auf dem fast gefrorenen Erdboden ein Glatteis hervor, das den Verkehr in unseren Straßen bis zum gestrigen Morgen recht schwierig gestaltete. Glücklicherweise scheinen Unglücksfälle infolge der Glätte nicht vorgekommen zu sein. Da im Laufe des gestrigen Tages die Temperatur der Luft im Schatten bis auf 3 Grad über Null stieg, rüdte der Schnee in und außerhalb der Stadt und namentlich da, wo die Sonne mit einwirkte, mächtig zusammen. Auf unserem Gartenplan entwiderte sich infolge harter Zustüße vom Gethardthorsee her wieder eine kleine Ueberschwemmung. Auch die Geißel führte viel Wasser in ihrem Bett und trat stellenweise über letztere hinaus. Mit dem Festschlagen der mächtigen Eisdäbe dieses kleinen Gewässers waren gestern mehrere Arbeiter beschäftigt, denen es auch gelang, in den Nachmittagsstunden den Abgang der oberen Eisdäbe nach der Saale herbeizuführen.

\*\* In dem Laden des Bäckermeisters Lange hier, Seffnerstraße, ist am Dienstag Abend die in einer Schublade befindliche Tageskasse im Betrage von ca. 40 Mk. gekohlen worden. Durch das Stedenslassen des Schlüssels hatte der Geschädigte den Dieben den Raubzug sehr erleichtert. Hoffentlich lassen sich die Inhaber offener Geschäfte diesen neuen treuen Diebstahl zur Warnung dienen.

\*\* (Theater.) Auf die heute Abend in der Kaiser Wilhelms-Halle stattfindende Extravorkellung zum Besten der hiesigen Armenkassen machen wir alle Theaterfreunde nochmals besonders aufmerksam. Zur Ausführung gelangt „Der Goldonkel aus Californien“, Lebensbild mit Gesang in 5 Akten von Emil Pohl.

**Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.**

§ Sakschubig, 24. Jan. Herr Dr. Berger ist von Alt-Scherbich nach Hochweitzschen übergesiedelt. Dafür hat sich Herr Dr. Schaumburg in Alt-Scherbich niedergelassen. — In der Nähe des Dorfes Rübzen fand am Sonntag Vormittag auf seinem Bestimmungsgange der Landbesitzer Miesleben von hier den Lehrling Lütich aus Döberitz im Schnee stehend ziemlich ermattet vor. Anscheinend ist der Beamte gerade zur rechten Zeit angekommen, um den jungen Menschen vor dem Tode durch Erfrieren zu bewahren.

§ Vor der Strafkammer des Raumburger Landgerichts fanden am Montag der 17 jährige Korbmacher Nagel und der 16 jährige Fleischer Louis Schulze aus Mücheln. Die beiden haben die Speiskammer des hiesigen Restaurateurs Frohwein



# Merseburger Correspondent.

Ersteinst:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Gesichtspunkte: Delgrade Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 19.

Donnerstag den 26. Januar.

1893.

Für die Monate Februar und März werden  
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“  
zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Post-  
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-  
genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des  
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Zum 27. Januar 1893.

Es ist uns Deutschen vergönnt, im Frieden mit  
den Nachbarvölkern des Kaisers 35. Geburtstag zu  
feiern. An der Befestigung des Friedens aber hat  
unser junger Kaiser rastlos gearbeitet, von Anbeginn  
seiner Regierung bis zum heutigen Tage. Mit herz-  
licher Freude haben die Friedensfreunde in allen  
Ländern wahrgenommen, wie es der Persönlichkeit des  
jungen Herrschers gelungen ist, fremde Fürsten und  
Völker mit Zuneigung zu erfüllen, alte Freundschaften  
zu befestigen, Misstrauen zu beseitigen, Gegner mit  
Anerkennung zu erfüllen, Feinden Achtung abzu-  
windigen.

Wenn wir der Ehren-, Freuden- und auch Arbeits-  
tage unseres Kaisers gedenken, die wir während seiner  
Regierungszeit sehen dürfen, so haben wir Deutsche  
besonders allen Anlaß, Kaiser Wilhelm II. herzlich  
dankebar zu sein für alles, was er im Interesse des  
Welt-Friedens und des Ansehens des deutschen Reiches  
gethan hat.

Auch im Dienste des inneren Friedens hat Kaiser  
Wilhelm II. Hingebung gewirkt. Als er im Jahre  
1888 den Eid auf die preussische Verfassung leistete,  
da sprach er auch aus: „Ich trete an die mit nach  
Gottes Fügung gestellte Aufgabe mit der Zuversicht  
des Pflichtgefühls heran und halte mir dabei das  
Wort des großen Friedrich gewirkt, daß in Preußen  
der König des Saates erster Diener ist.“ Die  
Fügung mit ihrer Fülle von wirtschaftlichen und  
gesellschaftlichen scharfen Gegensätzen stellt sehr schwere  
Anforderungen an den ersten Diener des preussischen  
Staates, daß aber unser Kaiser sich dieser schweren  
Aufgabe voll bewußt ist, das hat er des öfteren ge-  
zeigt.

Kaiser Wilhelm II. verfolgt mit scharfem Auge die  
soziale Bewegung, er will ein thatkräftiger Helfer  
sein den Armen und Unterdrückten, er will aber auch  
als ein echter König der Schiedsrichter sein in  
dem Streite der sozialen Parteien. Das neue Lebens-  
jahr wird unserem Kaiser sicherlich noch viele Gelegen-  
heit bieten, seines schweren sozialen Berufes zu waltten.  
Es ist eine neue Zeit für Deutschland aufgegangen.  
Vorwärts halten wir die Blicke gerichtet auf die großen  
Fragen, welche unsere Zeit bewegen. Ein frischer  
Hauch der Jugend und des Wachstums und Blühens  
durchdringt das Land. Wenn wir heute jene großen  
Thaten wiederum an unserem geistigen Auge vorüber-  
gehen lassen, die da in der glänzenden Wiederauf-  
richtung des deutschen Einheitsreiches gipfeln, so ge-  
schieht dies vor allem mit freudigem Danke zum  
Allmächtigen, der unser Hohenzollernhaus so sichtbar  
geschützt hat, aber auch mit dem erneuerten feierlichen  
Gedächtnis, in guten und in bösen Tagen treu und  
fest zu Kaiser und Reich zu stehen. Und wenn auch  
trübe Zeiten durch wirtschaftliche Mißstände über  
Deutschland hereinbrechen sind, wenn auch ein all-  
gemeiner Geschäftstillstand ängstlichen Gemüthern  
die Zukunft unweilen in trübem Lichte erblicken läßt,  
gerade an solchen trüben Schicksalstagen Geburtstags-  
tage wollen wir hoffnungsvoll das Haupt erheben,  
sehen wir doch in ihm den klugen und thatkräftigen  
Wahrer des Friedens, den Förderer des Wohlstandes  
unseres deutschen Vaterlandes.

Zu dem Herrn aller menschlichen Geschäfte, zu dem  
obersten Richter über Frieden und Unfrieden, Leben  
und Tod wenden sich alle braven Deutschen in der  
Stunde der Andacht am Geburtstage des Kaisers und  
bitten Gott, daß er das neue Lebensjahr unseres  
theuren Landesvaters werden lasse zu einem recht glück-



der französischen Presse bezeichnet, als ob eine Intrigue  
der Tripelallianz gegen das gegenwärtige französische  
Regime im Werke wäre, welche die Panamafare als ein  
Mittel für ihre Zwecke zu benutzen versuchte.  
Eine diesbezügliche Klarstellung von autoritativer  
Seite sei um so notwendiger erschienen, als Com-  
muniquees von offiziellem Ursprunge zuerst der Aus-  
weisung einiger fremden Journalisten aus Paris die  
Deutung gegeben hätten, als ob dies ein Act not-  
wendiger Abwehr gegen die obengedachte Intrigue  
wäre. Diese gegen die Tripelallianz, zum mindesten  
nicht ohne Beihilfe der gouvernementalen Blätter, er-  
sonnenen Verleumdungen und unsinnigen Ausstreu-  
ungen hätten zwar von Anfang an in ersten volks-  
reichen Kreisen keinen Glauben gefunden, aber die  
heutigen Pariser Angelegenheiten seien für erste  
Politiker nicht tonangebend. Es wäre jedenfalls gut,  
wenn die französische Regierung in richtiger Erkenntnis  
der bösen Saat den gegen die Mächte der Tripel-  
allianz und deren Botschafter erhobenen Verleum-  
dungen, von denen sie wisse, daß sie erfunden seien,  
offen und loyal entgegenzutreten und die bezüglichen  
Ausstreuungen aus der Welt schaffen würde. — In  
der Panama-Affäre vererbte die Panama-Unter-  
suchungskommission am Montag Clemenceau noch-  
mals auf dessen besonderes Verlangen. Diesmal suchte  
Clemenceau Stephane in seinen Ausfagen gegen ihn  
der Unwahrheit zu überführen und erklärte, derselbe  
sei an den gegen ihn gerichteten Behauptungen be-  
theiligt. Die Commission nahm darauf den Bericht  
der Untercommission über das Emittionsgarantiesyndikat  
entgegen. Der Berichterstatter stellt darin fest, daß die  
Mitglieder des Syndikats, ohne auch nur die geringste  
Gefahr auf sich zu nehmen, außerordentlich hohe Zu-  
wendungen erhalten hätten. Die Syndikats seien das  
Mittel gewesen, um gewissen einflussreichen Perso-  
lichkeiten Remunerationen zuzulassen. — Dem  
Vernehmen nach hat der Untersuchungsrichter  
im Panama-Prozesse Francaeurille die Untersuchung  
gegen die angeschuldigten Parlamentsmitglieder ab-  
geschlossen. Die Akten sind dem Generalkaassanwalt  
zugestellt worden. — Der „Figaro“ bringt abermals  
eine Enthüllung darüber, wie die Befehlsgeliste des  
Baron Reinach in die Hände von Cornelius Herz  
gekommen ist. Letzterer, durch dessen defamirte Unter-  
stützung die Radikalen große Wahlerfolge errungen

nd das radikale Cabinet Freycinet gebildet hatten,  
tsprach, wie das Blatt berichtet, im Jahre 1886  
n beiden Lessps und Baron Reinach gegen eine  
rovision von 10 Millionen durchzusetzen, daß das  
abinet ein Gesetz betreffend die Emission von Loos-  
obligationen einbringe. Das Gesetz wurde thatfächlich  
angebracht, jedoch angefochten der in der Kammer  
erschiedenen Stimmung zurückgezogen. Herz wurde  
auf mit 600 000 Frs. abgefunden. Im Jahre  
888 wurde dann durch die Beschlüsse Reinachs  
e Annahme des Emissionsgesetzes in der Kammer  
rätiggestellt. Als Herz dann mit Enthüllungen drohte  
nd die versprochenen zehn Millionen verlangte, gab  
aron Reinach sein ganzes Vermögen her, sowie zwei  
Millionen von der ihm von der Panama-Gesellschaft  
ergebenen Summe von 3 000 000 Frs. Herz ver-  
ginge dagegen alles. Reinach fandte alsdann, um  
y über die Verwendung der 1 300 000 Frs. aus-  
zuweisen, an Herz die Liste der bestochenen Personen.  
Herz benutzte diese Liste zu neuen Entressungen, die  
aron Reinach schließlich in den Tod trieben. — Diese  
nthüllung steht herrlich in direktem Widerspruch mit den  
erklärungen von Herz über sein Verhältnis zu Reinach.  
Die Zustände in Aegypten scheinen in der  
hat einer Katastrophe zuzutreiben. Der englische  
minister des Auswärtigen Lord Rosebery erhielt von  
in englischen Gesandten in Kairo, Lord Cromer,  
ichtige Drahtmeldungen, nach welchen der Khebid  
nützliche Neigung bekunden soll, sich der britischen  
berleitung zu entledigen. Mit Rücksicht hierauf,  
ad da zugleich Aufhebungen befragt werden, ist  
ntschieden eine Verstärkung der Okkupations-  
mee und die Entsendung eines kleinen Ge-  
schwaders nach Alexandrien in Aussicht genommen.  
Andererseits beginnt Frankreich jetzt, England in  
Aegypten ernstliche Schwierigkeiten zu bereiten. Dem  
Vernehmen nach erklärte der französische Botschafter in  
London, Waddington, in Verfolg von Befehlen aus  
Paris der britischen Regierung, Frankreich könne das  
Recht des britischen Vertreters, den Khebid in der  
Ausübung seines unbedingten Rechtes, seine eigenen  
Minister zu wählen, zu behelligen, nicht anerkennen.  
Ein Telegramm der „Daily News“ aus Kairo da-  
gegen sagt, der Khebid beabsichtige entschieden, daß er  
die Absicht habe, sich der Dienste der englischen Be-  
amten zu entledigen. — Nach einer Meldung des  
Neur. Bur. hätte der englische Gesandte in Kairo  
Befehl erhalten, den Khebid davon zu verständigen,  
daß eine Vernehmung der englischen Truppen zum  
Schutze der Europäer notwendig sei. Der Kriegs-  
minister habe nach Malta und Cypern die telegraphische  
Ordre gelangen lassen, die von Indien kommenden  
Truppen aufzubalten. Eine Demonstration der eng-  
lischen Flotte in Aegypten sei abgegeben worden.

Die amerikanische Duarantavorlage  
ist von dem Representantenbauhe unter Ausbehnung  
auf Kanada angenommen worden.

Aus Guatemala kommt eine allerdings un-  
glaubigste Aufzählung über einen Angriff  
des Pöbels auf das dortige britische Consulat, wobei  
der älteste Sohn des Consuls mehrere, wie bestrich-  
ter wird, lebensgefährliche Verletzungen erhalten habe.  
Der jüngere Sohn des Consuls habe einen der An-  
greifer aus der Menge erschossen. Der Hafen wurde  
von Kriegsschiffen blockirt, bis für die Unfälle  
entsprechende Vergütung geleistet worden sei, die  
der Präsident Barrios bei der zur Zeit herrschenden  
großen Aufregung der Bevölkerung jetzt noch nicht  
zu geben wage.

## Deutschland.

Berlin, 25. Jan. Am Montag Nachmittag be-  
gaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit dem  
König von Sachsen nach der Kapelle des ersten  
Garde-Dräger-Regiments, Königin von Groß-  
britannien und Irland, nach der Belle Alliance-Straße,  
um der dem Brautigam zu Ehren veranstalteten  
Feierquadrille beizunehmen. Nach der Festlichkeit  
kehrten die Majestäten wieder nach dem Schlosse zurück.